

Revision der Berufsprüfung Handwerkerin / Handwerker in der Denkmalpflege nach DACUM Methode

Vorgehen¹

1 VORGEHEN FÜR DIE REVISION

1.1 Praxisorientierung mit DACUM

Die Revision der Berufsprüfung erfolgt unter Anwendung der so genannten DACUM²-Methode. Diese wurde in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts in Kanada entwickelt und kommt heute überall dort zur Anwendung, wo realitätsnahe berufliche Ausbildungen gestaltet werden. International hat sich DACUM als diejenige Methode durchgesetzt, die am ehesten Gewähr dafür bietet, dass ein realistisches Berufsbild entwickelt werden kann und sich dieses nach den Gegebenheiten im Arbeitsmarkt richtet.

Der ganze Revisionsprozess läuft grob gesagt auf folgenden 4 Stufen ab:

Stufe	Zentrale Frage	Bearbeitung / Methode / Instrumente	Resultate / Produkte
1	Was tut ein auf Denkmalpflege spezialisierter Handwerker?	DACUM – Workshops (1 – Analyse; 2 – Validierung) mit aktiven Trainer/-innen und Stakeholdern	Übersicht über die beruflichen Arbeitsprozesse Berufsbild
2	Was muss ein auf Denkmalpflege spezialisierter Handwerker wissen und können , um seine Arbeit professionell machen zu können?	Ableiten des Berufsbilds bzw. der beruflichen Kompetenzen auf der Basis der „Übersicht“	Qualifikationsprofil (Handlungskompetenzen und Wissenskompetenzen)
3	Wer, wie, wann, was und vom wem wird geprüft ?	Ableiten der Prüfungsanforderungen und der Prüfungsart aus dem Qualifikationsprofil	Abschlusskompetenzen (Prüfungsordnung und Wegleitung)
4	Was muss ein auf Denkmalpflege spezialisierter Handwerker lernen , um die erforderlichen beruflichen Qualifikationen zu erwerben?	Ableitung der Lernmodule aus der Prüfungsordnung und dem Qualifikationsprofil / Berufsbild	Curriculum, Lehrplan, Bildungsprogramm, Kursinhalte etc.

¹ Input für den Kick off, 3. November 2010

² vgl. dazu die DACUM Website: <http://www.dacum.org/>

Im DACUM *Analyseworkshop* definieren Personen aus der beruflichen Praxis diejenigen beruflichen Tätigkeiten, die sie als Handwerkerinnen / Handwerker in der Denkmalpflege ausüben. Die Zusammensetzung dieser Gruppe von Praktikern ist äusserst wichtig. Gemäss Definition soll es sich um Leute handeln, die den Beruf heute auf hohem professionellem Niveau ausüben³ (Berufsrealität) und sich selber als Handwerkerinnen / Handwerker in der Denkmalpflege bezeichnen (Selbstverständnis).

Im DACUM *Validierungsworkshop* überprüfen einerseits eine Kerngruppe der Handwerker/-innen (ca. 4-5 Personen) aus dem Analyseworkshop, andererseits Interessenvertreter rund um den zu definierenden Beruf (Mitglieder der Trägerschaft, Arbeitgeber, Berufsverbände, Auftraggeber, Vertreter verwandter Berufe etc.) die Resultate aus dem Analyseworkshop.

Die weiteren Schritte (2-4) sind vom Vorgehen her weniger stark definiert durch DACUM und können nach Bedarf und Kontext gestaltet werden. Üblicherweise wird weiterhin ein partizipativer Ansatz gewählt, um die wesentlichen Akteure weiterhin an Bord zu wissen.

Das Vorgehen nach DACUM bietet Gewähr dafür, dass das Qualifikationsprofil den Anforderungen der beruflichen Realität und des Arbeitsmarktes entspricht. Als Folge davon können die Absolvent/-innen der Prüfung (und Ausbildung) mit guten Chancen für eine Anstellung rechnen resp. sie sind in der Lage, eine auf dem Arbeitsmarkt nachgefragte Leistung zu erbringen. Zudem gibt DACUM eine gewisse Sicherheit dafür, dass die Ausbildungen effizient gestaltet werden können und die Lehrpläne überschaubar bleiben, der zeitliche Aufwand gerechtfertigt ist und die berufliche Ausbildung nicht ins Grenzenlose ausufert. Gerade im Bereich der Erwachsenenbildung bzw. der beruflichen Fort- und Weiterbildung ist es sehr wichtig, dass die Lehrgänge so angelegt werden, dass sie in berufsbegleitender Form stattfinden können.

1.2 Erfassung der Gemeinsamkeiten und der Fachrichtungen

Die zentralen Inhalte der Revision der Berufsprüfung sind einerseits die Überarbeitung und kompetenzorientierte Neufassung der bestehenden Inhalte (Fachrichtungen Anstrich und Verputz), andererseits die Erweiterung der fachlichen Ausrichtung auf die Bereiche Holz, Pflasterung, Steinhauer/Steinmetze, Gartenbau, Haustechnik und evtl. Elektroinstallation. In den vorbereitenden Gesprächen und aufgrund vorhandener Dokumente zeigt sich, dass voraussichtlich ein **gemeinsamer Grundstock** („tronc commun“) der beruflichen Tätigkeiten bzw. Kompetenzen identifiziert werden kann. In den übrigen Bereichen der beruflichen Tätigkeiten ist davon auszugehen, dass sich diese, je nach **Fachrichtung** resp. **berufsspezifischer Gruppe**, markant unterscheiden. Deshalb wird der Analyseworkshop zwei Tage beanspruchen:

1. Analyseworkshop, **erster Teil**:

Klassischer DACUM-Analyseworkshop mit einer repräsentativen Auswahl von ca. 15 Handwerkerinnen / Handwerkern in der Denkmalpflege aller Fachrichtungen.

Ziele des ersten Tages sind:

- a. Die Bereiche der beruflichen Tätigkeit (duty areas) über alle Fachrichtungen sind identifiziert.
- b. Die Gemeinsamkeiten („tronc commun“) sind identifiziert.
- c. Die beruflichen Tätigkeiten innerhalb der gemeinsamen Felder sind detailliert definiert.
- d. Elemente des Berufsbildes liegen vor.

³ Sogenannte HPIW = „High Performing Incumbent Workers“

2. Analyseworkshop, **zweiter Teil**

In kleinen Arbeitsgruppen von 4-5 Personen nach Fachrichtungen wird in Anlehnung an die Open Space-Methode im selben Raum gearbeitet. Die Arbeitsgruppen sind jedoch *closed* in dem Sinne, dass die Teilnehmenden den Fachgruppen zugewiesen werden. Die räumliche Gemeinsamkeit unterstützt die gegenseitige Wahrnehmung und die Schaffung *eines* Berufs (Stichwort „Wir-Gefühl“). Dieses wird gestärkt, indem jede Gruppe mindestens eine andere Gruppe besucht (zweite Tageshälfte), diese ihre Resultate vorstellt und Feedback entgegennimmt in Form von Verständnisfragen und Kommentaren (z.B. mittels Post-it). Es wird dabei explizit auf eine Diskussion verzichtet. Die Fachgruppen sind zuständig, das entgegengenommene Feedback zu bewerten.⁴

Die Arbeitsgruppen funktionieren im Kleinen wie ein DACUM-Analyseworkshop, d.h. es findet eine Moderation statt und es werden berufliche Tätigkeiten identifiziert. Die Arbeiten des Vortags werden dabei fortgesetzt. Ziele sind:

- a. Die fachspezifischen Bereiche der beruflichen Tätigkeit (*duty areas*) sind definiert.
- b. Die fachspezifischen beruflichen Tätigkeiten sind detailliert definiert.
- c. Die Arbeitsgruppen sind gegenseitig über die Resultate informiert.

2 ARBEITSSCHRITTE, RESULTATE UND TERMINIERUNG

1. Analyse-Workshop

Zweitägiger Analyse-Workshop (*Anfang Dezember 2010*) mit „praktizierenden“ Handwerkerinnen / Handwerker aller Fachrichtungen in der Denkmalpflege inkl. Feedback-Schleife zu den Dokumententwürfen

Resultat: Entwurf der *Übersicht über die beruflichen Arbeitsprozesse und des Berufsbilds*

Termin: Januar/Anfang Februar 2011

2. Validierungs-Workshop

Eintägiger Validierungs-Workshop (*Mitte / Ende Januar 2011*) mit „praktizierenden“ Handwerkerinnen / Handwerkern in der Denkmalpflege, Verbands- und Wirtschaftvertretern sowie ev. Vertretern des BBT, inkl. Feedback-Schleife mit den Teilnehmer/-innen.

Resultat: validierte Version der *Übersicht über die beruflichen Arbeitsprozesse und des Berufsbilds*

Termin: Ende Februar 2010

⁴ Diese Regeln sind eine Anlehnung an die Flow-Methode.

3. Erarbeitung Qualifikationsprofil und Modulbeschreibungen (nur bei modularem Prüfungsdesign)

Erarbeitung der Qualifikationsprofile (und Modulbeschreibungen) mittels moderierter Workshops und in Arbeitsgruppen (noch zu identifizierende Personen), KEK leistet, wo notwendig und erwünscht, Unterstützung aber keine Inhaltsdefinition.

Resultat: Qualifikationsprofil

Termin: Ende Mai/Juni 2011

4. Prüfungsdesign / Prüfungsordnung (inkl. Wegleitung)

Erarbeitung des neuen, kompetenzorientierten Prüfungsdesigns mittels Workshop mit der Prüfungskommission / Qualitätskommission.

Abstimmung des Entwurfs mit Branchenvertretern, ev. benachbarten Branchen und fachverwandten Berufsverbänden und dem BBT.

Ausarbeitung eines definitiven Vorschlags zur Eingabe an das BBT.

Ergebnis: Prüfungsordnung (inkl. Wegleitung mit Übersicht, Qualifikationsprofil, Berufsbild) zur Eingabe an das BBT

Termin: Ende August 2011

5. Anerkennungsprozesses Bund

Überprüfung, Vernehmlassung und Anerkennung der neuen Prüfungsordnung, Dauer des Prozesses ca. 4-8 Monaten

Ergebnis: Prüfungsordnungen BP (inkl. Wegleitung) sind vom BBT anerkannt

Termin: ca. Ende 2011 / erstes Drittel 2012

6. Curricula-Umgestaltung

Anpassung der Ausbildungsinhalte je Ausbildungsanbieter

Ergebnis: Neue Ausbildungsgänge zur Vorbereitung auf BP

Termin: parallel ab Sommer 2011, abgeschlossen Ende 2011 / erstes Drittel 2012

Schritte Zwischenergebnisse	2010		2011												2012					
	Monate		11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4
1) Analyseworkshop <i>Entwurf der Übersicht über die beruflichen Arbeitsprozesse und des Berufsbilds</i>																				
2) Validierungsworkshop <i>validierte Version der Übersicht über die beruflichen Arbeitsprozesse und des Berufsbilds</i>																				
3) Erarbeitung Qualifikationsprofil <i>Qualifikationsprofil</i>																				
4) Erarbeitung Prüfungsordnung/Wegleitung <i>PO/Wegleitung</i>																				
5) Anerkennungsprozess Bund <i>PO anerkannt und in Kraft</i>																				
6) Überarbeitung Curricula <i>Neue Lehrgänge</i>																				